X.

Botanische Bemerkungen

von

dem Herausgeber.

1. Lopezia ist eine Pflanzengattung der ersten Klasse, die den Namen eines spanischen Botanikers Lopez verewigt und in Mexico zu Hause ist. Ohngeachtet sie erst vor einigen Jahren nach Europa kam, so sind doch schon drei Abbildungen von derselben erschienen, und ihr eben so viele Trivinalnamen, (ein unvermeidliches Uebel unserer Zeit) beigelegt worden. Denn die Lopezia hirsuta Iacq. ist nach Willdenow, nur Abart von L. mexicana Iacq, die Cavanillers Lopezia racemosa nannte. Diese Lopezia ist von dem Herrn Director Schrank in Rükficht der Gattungskennzeichen äuserst genau, in der botanischen Zeitung (Jahrgang 1802. nr. 20. S. 1.) beschrieben worden. Im Vorbeigehen wundert sich H. S. über die schnelle Verbreitung dieser Pflanze, da sie für den all-

täglichen Beobachter nichts habe, was in die Augen fiele, und ihr ganzes Ansehen den allermeisten Wiesenpflanzen viel nachstehe. Dagegen ist Herr Prof. Sprengel mehr Gönner dieser Pflanze. Er sagt von ihr, (Gartenzeitung 1804 S. 236) indem er sie unter die Zierpflanzen stellt: "ein ungemein angenehmes Gewächs, dessen schöne rothe Blümchen eine sehr zierliche Form haben." Ich will über diese verschiedenen Meinungen nicht richten, denn auch hier wird es heißen müssen: de gustibus non est disputandum, aber doch könnten wohl meine Erfahrungen diese verschiedenen Meinungen rechtfertigen. Ich säete die Saamen von Lopezia im Frühjahr ins Land; die Saamen gingen bald auf, machten kaum Schuhhohe einfache Stengel, blüheten und verdorreten, ohne eben schöne Gewächse gewesen zu seyn. Ich hatte aber auch im Merz einige Saamen in Blumentöpfe gesäet, die im Glashause standen; aus diesen wurden im Mai die Pflanzen mit der nöthigen Vorsicht in die Erde gebracht. Diese Pflanzen wuchsen sehr geschwind und hoch heran, so daß ich um Plaz zu machen alle bis auf zwei ausreissen mußte. Der October kam heran, und noch blüheten diese Pflanzen nicht. Ich versezte also

abermahls eine Pflanze in einen Blumentopf, und brachte sie wieder in das Glashaus. Hier hat sie jezt (im December) über zwei Fuß Höhe erreicht, treibt 20 Aeste, und alle Aeste blühen. Diese Pflanze, muß ich bekennen, nimmt sich sehr schön aus.

2. Circaea, flora danica Tab. 20. Wird von den Botanikern in Deutschland als Circaea alpina citirt, Tab. 256 in demselben Werke als Circaea lutetiana. Der Engländer Smith verfährt umgekehrt, und gibt die erste Abbildung für C. lutetiana, leztere für C. alpina aus; wer mag wohl Recht haben?

3. Bei Circaea intermedia Ehrh. sagt Hoffmann, welcher die natürlichen Exemplare vor sich hatte, magnitudine a sequenti (Circaea alpina) differt. Aber die bloße Größe gibt ja bei den Pflanzenarten kein wahres Unterscheidungszeichen ab. Ueberhaupt scheint es, daß Circaea alpina, welche nirgends auf hohen Alpen, sondern nur höchstens in der Waldregion in subalpinis und auch in Wäldern des flachen Deutschlands wächst, von C. intermedia nicht wesentlich verschieden seye.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04949-0254-4

4. Salvia verticillata. In den Spec. plantarum wird eine Abart, unter den Synonimis: Horminum sylvestre hirsutum, Capsanae folio, flore caesio, Barr. icon. 199. und Horminum folio rapi, Buxb. Cent. V. app. 43. f. 23. angeführt. Aber dies scheint mir keine Abart, sondern die wahre Pflanze selbst zu seyn, denn die Wurzelblätter dieser Pflanze, nehmen im Alter am Grunde tiefere Einschnitte an, wodurch solche filia Lapsanae oder Rapi entstehen.

5. Veronica urticaefolia ist eine planta ex regionibus subalpinis sylvaticis, die auch in botanischen Gärten, im freien Lande, oder, wie man hier spricht, im kalten Boden, gut fortkommt.

Es ist gar kein übler Gedanke, die Trivial Benennungen einiger Pflanzen, von den Blättern anderer Gewächse zu entlehnen, die gemein und bekannt sind, z. B. Urtica, Hedera, Serpillum, weil sie gleich, bei Aussprechung der Namen auf die Blattform hindeuten, und zu Vergleichungen führen. Aber hat man denn keine Regeln, nach welchen diese aus zwei nominibus propriis bestehenden Namen in dem ersten Worte

geendigt werden, und wäre die Endigung gleichgültig, sollte man dann nicht mit mehr Uebereinstimmung zu Werke gehen? Veronica hederaefolia schreibt Hoffmann in Deutschlands Flora; Veronica hederifolia schreibt Linné. Veronica urticaefolia steht in Linné's Spec. plantarum; ebendaselbst findet man aber auch Salvia urticifolia. Eine eigene Bewandniß scheint es mit dem Namen quercifolia zu haben.

6. Eriophorum gracile Roth., (das im botanischen Taschenbuch für 1800 S. 106 beschriebene, und in Sturms Flora, zehntes Heft abgebildete Eriophorum triquetrum) soll nach Herr Roth und Dietrich auf den Salzburgischen Alpen wachsen; wo stehet das geschrieben?

7. Eriophorum Scheuchzeri wächst nach Dietrichs Lexicon bei Regensburg. Bei solchen Gelegenheiten sagte Herr Ehrhart, wie ehehin die Nürnberger: mit Nichten!

8. Das bisher in Deutschland unter dem Namen Sylvestre Pollich bekannte Galium heißt nun in den Linneischen spec. plant. Galium Bocconi, Allion. ped. nr. 24. Herr Mönch aber citirt bei der Pollichischen Pflanze,

Galium tenuifolium, Allion. pedem. nr. 23. Wer Recht hat, mögen die Besitzer von Allions Werk entscheiden.

9. Herr Schweigger führt in seiner Flora Erlangensis ein Galium glabrum auf; aber es existirt schon eine Pflanze dieses Namens, vom Vorgebürge der guten Hofnung.

10. Viola tricolor und arvensis gibt Herr Mönch als perennirend an; sie sind aber nur einjährig.

11. Campanula pyramidalis ist keine planta perennis, sondern biennis.

12. Datura fastuosa ist nach Herrn Mönch eine perennirende Pflanze, die im Warmhause überwintert wird; andere Schriftsteller geben sie als Sommergewächs an. Bei uns hat sich solche im botanischen Garten wie eine einjährige Pflanze erhalten.

13. Mirabilis. Eine bekannte sehr schöne Pflanzengattung, die drei Arten in sich faßt, welche in Deutschlands Gärten häufig als Zierpflanzen gezogen werden, nemlich: mirabilis dichotoma, longiflora und Jalappa. Auf fol-

gende Art kann man sehr schöne Pflanzen erhalten. Man fülle im Merz einen kleinen Blumentopf mit guter Erde, steke einen Zoll tief den Saamen hinein, und bringe den Topf in die Wärme. Die Pflanze wird zum Vorschein kommen, und zu der Zeit, da sie der Nachtfröste wegen ins Land versezt werden kann, einen Finger lang seyn. Man verseze sie nun, mit der Vorsicht, daß man den Scherben umkehrt, die Erde samt der Pflanze heraus nimmt, und an eine sonnichte Stelle im Garten bringt. Bis im August wird die Pflanze fast drei Schuh hoch seyn und viele hundert Blumen ansezen.

Sind nun diese Pflanzen einjährig, wie man gewöhnlich glaubt, und wie aus der erzählten Lebensperiode zu erhellen scheint, oder sind sie perennirend, wie viele Schriftsteller angeben? Man könnte vielleicht beide Fragen bejahen. Die im Frühjahr gesäete Pflanze blühet im Sommer und stirbt im Herbst ab; die Wurzel verfault in der Erde während dem Winter, und die Einjährigkeit ist bewiesen. Aber, man grabe die Wurzel im Herbste aus, bewahre sie im trokenen Sande, bringe sie im Frühjahr wieder unter die Erde, und die Pflanze

kömmt zum Vorschein, und bringt reichliche Früchte. Ein unbezweifelter Beweis des Ausdauerns.

Die Betrachtung der eben genannten drei Arten von Mirabilis gibt uns Beweise, wie sehr die bisherigen Charactere der Pflanzen noch unbestimmt sind. Herr Willdenow hat für nöthig gefunden, die Kennzeichen von M. Ialappa und longiflora zu verbessern. Warum ist nicht auch das nehmliche mit M. dichotoma geschehen? Wenn sich diese Pflanze hinlänglich durch flores solitarios unterscheidet, so bedürfen wir die Beschaffenheit der Blätter nicht zu wissen, aber Herr Mönch legt ebenfalls der Mirabilis dichotoma flores congestos bei. Nun stehen in unserm botanischen Garten drei Pflanzen, davon sich eine als M. longiflora durch die langen Blüthen legitimirt. Die andern beiden kommen in allen Stüken überein, aber die Farbe der Blumen ist verschieden, die eine ist roth, die andere weiß. Beide sind wahrscheinlich M. Ialappa, aber die verschiedenen oben angegebenen Bestimmungen werden immer noch Zweifel übrig lassen.

14. Athamanta pubescens Retz. ist nach Herr Mönch eine niedrige Abart von A. Libanotis Linn. Mir ist diese Angabe sehr wahrscheinlich, denn ich fand bei Heiligenblut eine niedrige Dolde, die mir unbekannt war, und in welcher ich Seseli montanum, oder eine andere dergleichen Dolde zu finden hofte. Ich ging schon ans Ausgraben, sahe mich aber zugleich nach mehrern Exemplaren um, fand, daß sie hie und da größer, und sogar zwei Schuh hoch waren, erkannte endlich die gemeine A. Libanotis, und ging betrübt von dannen.

15. Erica carnea Linn. (herbacea Iacq.) wird nach allen Pflanzencatalogen, im Glashause, (frigidarium) überwintert. Es geschieht dies wahrscheinlich, um diesen Zierstrauch, welcher am natürlichen Standorte im Merz blühet, mitten im Winter in voller Blüthe zu haben, da er sich denn auch sehr gut ausnimmt. Uebrigens aber hält er sehr wahrscheinlich in ganz Deutschland die freie Winterkälte aus, indem er in hiesiger Gegend ungemein häufig in Bergwäldern vorkommt.

16. Stellera Passerina wird vom Herrn Mönch als ein Strauch angegeben, welcher im

Glas-

Glashause überwintert werden muß. Dies ist ohne Zweifel ein Irrthum, denn diese Pflanze ist nur einjährig, und bedarf um so weniger überwintert zu werden, da sie mitten in Deutschland wild wächst.

17. Saxifraga umbrosa Linn. und Saxifraga cuneifolia Scop. sind nach Herrn Mönch einerlei Gewächse, welches sehr wahrscheinlich ist. Vielleicht ist davon auch Saxifraga hirsuta, die Herr Willdenow zwischen beiden in die Mitte stellt, nicht verschieden. Arenaria media wächst nach Herrn Willdenow in England und ist ein Sommergewächs. Herr Smith führt diese Art in der Flora britann. als Varietät von A. marina an. Herr Mönch welcher die A. media umständlich beschreibt, gibt sie als eine perennirende Pflanze an, die im Glashause überwintert wird. Was hat es wohl eigentlich für eine Bewandniß mit dieser Pflanze?

18. Saxifraga burseriana führt in dem Linneischen Spec. plantarum folgenden Character: foliis aggregatis imbricatis triquetris subulatis laevibus, caule subnudo unifloro. Herr Dr. Host hat in seiner Flora

austriaca diese Definition beibehalten, aber das Wort triquetris, ausgelassen. Herr Prof. Dr. von West in Klagenfurt behauptet in der botanischen Zeitung 1804 S. 96. daß die Blätter nicht triquetra, sondern plana carinata seyen. La peyrouse gibt in seiner Monographie über die in den Pyreneen einheimischen Steinbrecharten, von Saxifraga burseriana folgenden Charakter: foliis rosulatis imbricatis triquetris, spinoso ciliatis: floribus fastigiatis: petalis crispo-reflexis. Von einem Manne, der mit allem Fleiße eine Monographie bearbeitet, sollte man doch wohl keine Unrichtigkeiten vermuthen; wir wollen sehen! Ich habe die Saxifraga burseriana an der nemlichen eigenthümlichen Stelle, wo Burser sie zuerst entdekte (auf dem Radstadter Tauern), gesammelt, und solche jezt vor mir liegen, sie hat aber keine folia triquetra, sondern plana, carinata, keine folia spinoso-ciliata, sondern nuda, keine Flores fastigiatos sondern immer pedunculos unifloros keine petala crispo-reflexa, sondern plana, recta. Unmöglich kann La Peyrouse's Pflanze Saxifraga burseriana seyn, sondern es ist wahrscheinlich die Varietas caulibus quinquefloris, floribus fastigiatis, die Wandelle auf dem Berge

Canzo in Italien entdekt hat, und die eine eigene Species ausmacht.

19. Lavendula multifida ist nach Herrn Mönch im freien Lande ein Sommergewächs, im Glashause aber eine perennirende Pflanze. Herr Willdenow gibt sie als einen Strauch an. Meine Erfahrung bestätigt Herrn Mönchs Angabe vollkommen, und ist ein Beweis, wie sehr Behandlungsart auf die Dauer der Pflanzen Einfluß hat.

20. Herr Prof. Hoffmann hat in der neuesten Flora german. nur ein einziges Marrubium, nemlich vulgare. Ich wünschte also sehr, zu wissen, was das für eine Art sey, die von Herrn von Leysser und von Herrn Dr. Schwägrichen auf dem Kirchhofe zu Erdeborn gesammelt wurde.

21. Dracocephalum thymiflorum gibt Herr Mönch als perennirend an; es ist aber ein Sommergewächs.

22. Dracocephalum canescens ist nach Willdenow und Dietrich ein Sommergewächs, nach Herrn Mönch aber perennirend; lezterer hat recht, denn die Pflanze dauert in hiesigem Garten, im freien Lande, aus.

23. Anstatt Digitalis Winterli Roth. hat Herr Dietrich, (Lexicon 614) immer Digitalis lanata Ehrh. erhalten. Dies ist sehr natürlich, denn die erstere Pflanze ist von lezterer nicht einmal eine Varietät, wie Roth glaubt, sondern eine und dieselbe Pflanze.

24. Thlaspi saxatile ist nach Herrn Mönch perennirend, nach Herrn Willdenow einjährig; in dem hiesigen botanischen Garten hat diese Pflanze im ersten Jahre reifen Saamen getragen und ist ganz ausgegangen.

25. Thlaspi campestre ist nach einigen Schriftstellern einjährig, nach andern zweijährig. Die Wahrheit ist auf Seite der leztern.

26. Geranium striatum ist nicht einjährig, wie Herr Mönch glaubt, sondern perennirend.

27. Trifolium rubens wird von Herrn Mönch als eine jährige Pflanze angegeben. In unsern Gegenden ist sie perennirend.

28. Der, von mir auf dem Benstedter Vogelsberge bei Halle gesammelte Aster acris

Leysseri, möchte wohl Aster alpinus Linn. seyn.

29. Bei Satyrium albidum sagt Hoffmann: odor fragrans Heliotrop. peruviani, aber diese Bemerkung gehört zu Satyrium nigrum, und kann auch füglich zu Orchis odoratissima gesezt werden.

30. "Warum, sagt Herr von Hohenwarth, zieht man Orchis odoratissima nicht in Gärten, wo es doch leicht fortkommen dürfte, da es kein Alpengewächs ist; besonders da es noch Niemanden gelingen wollte, das Satyrium nigrum zu einem Gartengewächse zu machen?„

Ich glaube, daß beide Pflanzen sehr gut im Garten fortkommen, da ich es aus Erfahrung von Ophrys Loeselii, Monorchis und Monophyllos, von Satyrium viride, von Orchis conopsea, militaris und ustulata, überzeugt bin; aber man kann jene Gewächse im frischen Zustande nicht so leicht habhaft werden, als die Herren Botaniker in Kärnthen.

31. Equisetum eburneum Roth. und E. Telmateia Ehrh. sind eine und diesel-

be Species, und bedürfen also nicht des Uebergehens von einem ins andere.

32. Osmunda Lunaria β. S. ist allerdings eine eigene Species und fehlt in Hoffmann's und Roth's Floren von Deutschland. Vergl. Botrychium rutaceum Swartz.

33. Bei Asplenium viride sagt Roth: adeo simillimum antecedenti, (Asplenio Trichomani) ut vix, ac ne vix quidem characteres specifici constantes erui queant.

Ich glaube folgende Differenzen sind deutlich, und beständig:

Asplenium viride pinnis petiolatis inciso-crenatis, rhombeo-subrotundis basi truncatis; fructificationibus in maculis sparsis mox confluentibus digestis; involucro obsoleto; stipite basi fusco utrinque canaliculato.

Asplenium Trichomanes pinnis sessilibus obsolete crenatis, obovatis basi subtruncatis; fructificationibus in lineolis parallelis digestis; involucro manifesto persistenteque; stipite fusco hinc canaliculato inde convexo.

34. Athyrium fontanum Roth. wächst nicht in Deutschland und muß also in dessen Flora ausgestrichen werden.

35. Athyrium Halleri Roth. führt Herr Swarz als zweifelhaft auf, aber die Pflanze ist sehr bestimmt, nemlich A. fontanum R., Polypodium fontanum Linn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1805

Band/Volume: 1805

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: X. Botanische Bemerkungen von dem

Herausgeber. 248-263